

Lupo Gentile, *Muratori*² VI, 2, 1930/36, S. 79–81, S. 87–96. Letztere beruhte vor allem auf einer guten Sammelhs. des 14. Jh., Florenz, Bibl. Laurenziana. S. kann nun erstmals eine bereits 1909 erwähnte, leider unvollständige Fassung des Texts in einer Hs. des 12. Jh. im Archivio Capitolare di Pisa in die Neuedition einbeziehen (*Miscellanea Zucchelli*, XIII, B 237, ins. 12). Darüber hinaus liegt der besondere Wert der Neuedition in der umfassenden historischen Diskussion und Einordnung der Schrift, die die Beteiligung der Pisaner am ersten Kreuzzug, ihre Eroberung Mallorcas und Ibizas (1113/5) sowie Pisas Metropolitanrechte über die korsischen Bistümer hervorhebt und mit den Untaten Heinrichs V. gegen Paschalis II. (1111) sowie denen der Genuesen gegenüber den pisanischen Rechten (1119) kontrastiert. Der Hg. kann überzeugend darlegen, daß entgegen anderen Vermutungen der Autor ein Pisaner Kanoniker oder sonstiger Kleriker sein muß, der an der pisanischen Eroberung Mallorcas persönlich teilgenommen hatte und um 1120 die Schrift abfaßte. Daraus folgert er zu Recht, daß die Qualität der enthaltenen Informationen sehr hoch ist, unter anderem mit zahlreichen Detailschilderungen zur Expedition gegen Mallorca, die selbst in dem ausführlichen, eigens angefertigten *Liber Maiolichinus* (*Fonti per la Storia d'Italia* 29) nicht enthalten sind. Die *Gesta* wurden bisher meist nur partiell rezipiert, zum einen die Mallorca-Expedition und die Schilderung der Auseinandersetzung mit Genua seitens der pisanischen Historiographie und andererseits der kurze Abschnitt über den ersten Kreuzzug seitens der internationalen Kreuzzugsgeschichtsschreibung. Deutlich wird, daß diese Schrift wohl eigens als Denkschrift (S. 4: *Ad memoriam habendam...*) für die Auseinandersetzung mit den Genuesen verfaßt wurde, auch wenn dies in der Einführung zum Werk nicht explizit von S. hervorgehoben wird. So erklärt sich die Stilisierung der Pisaner als Werkzeug Gottes im Zusammenhang mit den herausragenden Erfolgen im antisarazenischen Kampf in päpstlichem Auftrag in Ost und West sowie die Wahl des Gewaltakts Heinrichs V. gegen den Papst als Kontrast und Vorbild für die genuesische Mißachtung der vom Papst verliehenen pisanischen Metropolitanrechte über Korsika. Daraus ergibt sich für die Beteiligung der Pisaner am ersten Kreuzzug, daß die Darstellung zwar Stilisierungen wie die Anzahl von 120 Schiffen enthalten mag, aber als zuverlässig angesehen werden kann, da der Autor über beste Informationsmöglichkeiten verfügte und sogar die verspätete Ankunft der pisanischen Flotte nach der Eroberung Jerusalems elegant umschiffte, um den wahrheitsgetreuen dokumentarischen Anspruch seines Memorandums mit der glorifizierenden Tendenz gegenüber Pisa vereinbaren zu können. Dazu gehört auch die präzise Aufzählung der Stationen der Kreuzzugsexpedition, auf der in einer Art Strafexpedition byzantinische Orte erobert und geplündert wurden (S. 4: *... quoniam Ierosolimitanum iter impedire consueverant*). S.s Vorschlag, den wohl verschriebenen Ortsnamen *Maidam urbem fortissimam*, die letzte Station vor der Ankunft an der syrischen Küste, mit dem syrischen Ort *Ma'arret en Na'man* (lat. *Marra*) zu identifizieren, ist ebenso wie die von Rudolf Hiestand und dem Rezensenten vorgeschlagene versehentliche Einfügung der nordafrikanischen Stadt *al-Mahdiya* (S. XXXV f.) sowohl von der Position in der Aufzählung als auch aus chronologischen Gründen recht unwahrscheinlich. Wahrscheinlich handelt es sich dabei eher um eine „lykische“ Küstenstadt, wie der erste Eintrag des sogenannten *Chronicon aliud breve... usque ad annum MCCLXXXVI*